

EUROVIDEO

JOSÉ GARCIA IN

LE MAC

THOMAS LANGMANN PRÄSENTIERT
EINEN FILM VON PASCAL BOURDIAUX



**MIT DER STIMME VON
RICK KAVANIAN**

DOPPELT KNALLT'S BESSER

GILBERT MELKI avec la participation de CARMEN MAURA ARSÈNE MOSCA
JO PRESTIA CATALINA DENIS ALAIN FROMAGER LAURENT BATEAU
MIA MALKOV THOMAS GILLOU et THOMAS LANGMANN scénariste VINCENT LAMBERT et THOMAS LANGMANN adaptation et dialogues VINCENT LAMBERT
direction de production YVON COHEN directeur artistique PIERRE CHEFFELON sonneur STEPHANE LE PRADHON FRANK SCHWARZ scénariste PIERRE-YVES GAYRAUD
avec LUDOVIC BALLET ALAIN FERTY JEAN-PAUL BOURDILLON compositeur RIMY DANGRE directeur artistique HENRIHANS RECHACZ chef-producteur FRANK WETTER
avec la participation de LA PETITE DEME - ADP - M6 FILMS avec la participation de CANAL +, CINECINEMA et de R6 avec la participation de LA PRODIGE
coproducteurs MICHELE et LAURENT PETHI producteurs associés EMMANUEL MONTANAY produit par THOMAS LANGMANN © 2008 LA PETITE DEME - ADP - M6 FILMS

EUROVIDEO kinostar M6 RETNE CANAL+ A

KINOSTART: 21. April 2011

EuroVideo Bildprogramm GmbH
Telefon 089-962 444 20 • Fax 089-962 444 66 20
Oskar-Messter-Strasse 15 • 85737 Ismaning

EUROVIDEO

LE MAC

Ein Film von Pascal Bourdiaux
Präsentiert von Thomas Langmann

Mit
José Garcia, Gilbert Melki, Carmen Maura u. v. m.

Verleih:

EuroVideo Bildprogramm GmbH
Oskar-Messter-Strasse 15
85737 Ismaning

Filmdisposition
Yvonne Geier
Mail: yvonne.geier@kinostar.com

Charlottenstraße 44
D-70182 Stuttgart
Tel.: 0049-(0)711-24 83 79 0
Fax: 0049-(0)711-24 83 79 79

Pressebetreuung:

Kinostar Filmverleih GmbH

Katja Kemmler
Presse • PR • Marketing
Mail: katja.kemmler@kinostar.com

Charlottenstraße 44
D-70182 Stuttgart
Tel.: 0049-(0)711-24 83 79 40
Fax: 0049-(0)711-24 83 79 79

Ausführliches Pressematerial finden Sie unter
<http://www.kinostar.com/Verleih/presse1.htm>

Besuchen Sie auch die Filmwebsite unter
www.lemac-derfilm.de

EUROVIDEO

INHALTSVERZEICHNIS

INHALT	4
FILM-FACTS	4
PRESSESTIMMEN	4
STAB	5
BESETZUNG	6
ÜBER JOSÉ GARCIA	7
Biographie	7
Filmographie	7
Kino	7
Fernsehen	7
Interview mit José Garcia	8
ÜBER RICK KAVANIAN	11
Biographie	11
Filmographie	11
Kino	11
Bühne	12
INTERVIEW MIT PASCAL BOURDIAUX (Regisseur)	13
INTERVIEW MIT THOMAS LANGMANN (Produzent)	14

EUROVIDEO

INHALT

Ace (José Garcia) ist härter als hart! Ace kommt keiner krumm, sonst hat derjenige ein gewaltiges Problem an der Backe. Ace ist von Kopf bis Fuß Gangster, Großmaul, Zuhälter und — man möchte es kaum glauben — Polizeispitzel. Er soll den Polizisten Mazin (Alain Fromager) und Rafart (Laurent Bateau) dabei helfen, einen Drogen-Deal seines Bosses Tiago Mendès (Gilbert Melki) zu vermasseln. Kurz bevor das Geschäft über die Bühne geht, wird Ace der Boden unter den Füßen zu heiß, und er macht die Fliege. Eine Katastrophe für die beiden Cops, denn nun droht alles zu scheitern.

Zum Glück haben sie noch ein vermeintliches Ass im Ärmel: Gilbert Chapelle, Ace's unbekanntes Zwillingbrüder. Es gibt nur ein Problem — da die beiden Brüder nach der Geburt getrennt wurden, sind sie sich ungefähr so ähnlich wie ein Puff und ein Kloster. Im Gegensatz zu Ace ist Gilbert nämlich ein Spießler und Weichei hoch zehn mit null Mumm in den Knochen. Mazin und Rafart haben genau 36 Stunden Zeit, um dieses Häufchen Elend in einen großmäuligen Ganoven zu verwandeln, und ihn als Ace in die Szene einzuschleusen. Ein irr(e)witziger Plan ...

FILM-FACTS

- Mit Comedy-Star Rick Kavanian (u. a. bekannt aus „Der Schuh des Manitu“) als Synchronsprecher in einer irrwitzigen Doppelrolle
- 1,5 Mio. Kinobesucher in Frankreich — eine der erfolgreichsten Komödien des vergangenen Jahres

Genre	Action/Komödie
FSK	ab 16 beantragt
Laufzeit	ca. 92 Min.
Produktionsland	Frankreich
Produktionsjahr	2010

PRESSESTIMMEN

- „Dieser Typ ist magnetisch, die Besetzung der Komödie erstklassig!“ **Le Parisien**
- „Eine sehr turbulente Komödie für jedermann (...) José Garcia gerät außer Rand und Band, aber übertreibt es nie. ‚Le Mac‘ sollte keine Probleme haben, große Erfolge an den Kinokassen zu erzielen.“ **Paris Match**
- „Die Verwandlung ist entzückend, das Drehbuch rasant und gut strukturiert. José Garcias Rückkehr zur Komödie ist sensationell.“ **A nous Paris**
- „Le Mac‘ könnte die französische Version von Tarantinos ‚Pulp Fiction‘ sein. Die lebhaften Dialoge und Bilder sowie die Regie und die eigens für den Film komponierte Musik geben den Rhythmus vor und bilden eine entzückende Komödie.“ **Marseille Plus**

EUROVIDEO

- „Diese rasante und waghalsige Komödie vereint erneut José Garcia und Gilbert Melki, nachdem sie bereits in ‚Would I Lie To You‘ Komplizen gespielt haben. Die zwei Schauspieler geben ihr Bestes in dieser Parodie, die das Publikum brüllen lässt vor Lachen.“ **La Marseillaise**
- „Hochbegabt in der Kunst der Verwandlung, springt José Garcia mit viel Geschick von der einen Figur zur anderen. Dabei ist er urkomisch sowohl in der Rolle eines sozial angepassten Bankers als auch in der eines Bad Boys ... Er selbst amüsiert sich, und genau das tun wir auch!“ **La Tribune**
- „José Garcia ist unwiderstehlich“ **Le Figaroscope**
- „Selten hat José Garcia so viel von sich selbst in solch einer gut umgesetzten Komödie gegeben. ‚Le Mac‘ ist ein sowohl geschmackvoller als auch hervorragend geschriebener Film, der durch stilvolle Darstellung und sorgfältige Regie glänzt. Der Humor entspringt aus den Situationen und Dialogen. Daher ist es eine Komödie, und zwar eine gute, jedoch mit Elementen eines Gangster Films. Bravo.“ **Le Journal du Dimanche**
- „Diese erfrischende Actionkomödie prahlt mit einem leichten bekömmlichen Sinn für Humor ohne Kompromisse. Wir haben nur Augen für José Garcia. Meisterhafte Aufnahmen, perfekte Filmbearbeitung, ausdrucksstarke Dialoge und eine pathetische, jedoch bewegende Persönlichkeit. Damit hat ‚Le Mac‘ alle Voraussetzungen, um als eine der großen französischen Komödien in die Geschichte einzugehen.“ **Direct Soir**

STAB

Regie	Pascal Bourdiaux
Drehbuch	Vincent Lambert
Produktion	Thomas Langmann
Adaption/Bearbeitung und Dialoge	Vincent Lambert
Leiter der Produktion	Yvon Crenn
Künstlerische Leitung	Pierre Queffelan
Leiter der Post-Produktion	Frank Mettre
Bild	Stéphane Le Parc
Ton	Lucien Balibar, Alain Feat, Jean-Paul Hurier
Kulisse	Franck Schwarz
Kamera	Stephane Le Parc
Schnitt	Anny Danche
Kostüme	Pierre-Yves Gayraud
Maske	Thi Thanh Nu Nguyen
Musik	Nathaniel Mechaly
Eine Koproduktion von	La Petite Reine, ARP, M6 Films
Koproduzenten	Michèle und Laurent Pétin

EUROVIDEO

BESETZUNG

<u>Rolle</u>	<u>Darsteller</u>	<u>Deutscher Sprecher</u>
Gilbert Chapelle	José Garcia	Rick Kavanian
Ace	José Garcia	Rick Kavanian
Tiago Mendès	Gilbert Melki	Erich Räuker
Franky	Eric Defosse	David Nathan
Mutter von Chapelle und Ace	Carmen Maura	Sibylle Nicolai
Rafart	Laurent Bateau	Dieter Gring
Luna	Catalina Denis	Gisa Bergmann
Mendes' Gehilfe	Michel Ferracci	Martin Schäfer
Mazin	Alain Fromager	Oliver Wronka
Slim	Doudou Masta	Heiko Grauel
Sami	Arsène Mosca	Detlef Bierstedt
Marco	Jo Prestia	Renier Baaken
Silvain Wiltord	Silvain Wiltord	Linus Kraus

Deutsche Synchronisation:

Metz-Neun Synchron Studio und Verlags GmbH / Lilistr. 40 / 63067 Offenbach / www.metz-neun.de

Dialogregie: Ingrid Metz-Neun

Deutsches Dialogbuch: Miki Inoue / Ingrid Metz-Neun

ÜBER JOSÉ GARCIA



Biographie

José Garcia ist am 17.3.1966 in Paris geboren. Seit 1989 hat Garcia in über 45 Filmen mitgespielt.

Filmographie

Kino

- 2007 **Asterix bei den Olympischen Spielen**, in der Rolle des Vielverdrus
- 2010 **Le Mac**, in der Rolle des coolen Ace und seines Zwillingbruders Chapelle

Videopremieren (Auswahl)

- 2000 **Jet set**, in der Rolle des Mellor da Silva
 Haus der dunklen Wünsche, in der Rolle des Hugo
- 2003 **Après vous – Bitte nach Ihnen...**, in der Rolle des Louis
- 2005 **Jobkiller – eine mörderische Karriere**, in der Rolle des Bruno Davert
- 2007 **Fred Vargas: Fliehe weit und schnell**, in der Rolle des Jean-Baptiste Adamsberg

Interview mit José Garcia

Es ist lange her, dass Sie eine Komödie gedreht haben. Warum haben Sie sich für den Dreh von „Le Mac“ entschieden?

Ich war erschöpft, ich brauchte eine Pause. Es erfordert viel Energie, eine Komödie zu machen und ich fühlte mich leer. Ich hatte den Eindruck, dass ich völlig ausgelaugt war und nichts mehr Großartiges zu erzählen hatte. Wenn man einen Film nach dem anderen dreht, hat man zwangsläufig irgendwann Angst, etwas zu wiederholen, was man bereits gemacht hat und bei den bisherigen Erfolgen stehen zu bleiben. Ich wollte auf keinen Fall zu einer Witzfigur verkommen. Aber das Gute daran ist: Wenn man das Tempo zurückschraubt, kehrt der Appetit zurück und mit ihm bekommt man wieder Lust und neue Energie (...) Eigentlich hatten Thomas Langmann und Thomas Gilou vor einigen Jahren bereits mit mir über die Idee zu einem Film, der „Le Mac“ hieß, gesprochen und mich einen Ausschnitt lesen lassen, aber ich hatte damals kein wirkliches Interesse. Als sie nun wieder auf mich zukamen mit dem neuen überarbeiteten Drehbuch, fand ich dieses so gut, dass ich das Projekt unbedingt verwirklichen wollte. Ihre Arbeit mit dem Drehbuchautoren Vincent Lambert war bemerkenswert. Nachdem wir uns wiedergesehen haben, dachten wir zusammen nach, wie man einige Aspekte der Geschichte noch verschärfen könnte. Das Ergebnis war, dass ich komplett von „Le Mac“ überzeugt war.

Vertrauten Sie auf die Regie von Pascal Bourdiaux? Immerhin war es sein erster Spielfilm!

Er hatte genau die Erfahrung durch „Un gars, une fille“, die wir brauchten. Die einzige Sorge, die ich hatte, war, ob er dieses große Genre koordinieren und diese große Sache leiten konnte; (...) Denn die Komödie ist ein schwieriges Pflaster (...). Jeder Autor, der sich an dieses Genre wagt, muss absolut 100% geben, sonst kann eine einzige Szene den Rhythmus des ganzen Films brechen. Da genügt es nicht zu sagen: „Das Drehbuch ist nicht vollständig, die Handlung ist nicht perfekt, der Schauspieler muss ein Zuspield machen ... aber keine Sorge, das wird schon gehen, es ist ja eine Komödie!“ Nein, da braucht es Schauspieler, die Anspruch haben, die hart arbeiten wollen, die wissen, was sie tun. Und das ist Pascal gelungen, denn er hat eine klare Rollenverteilung mit vorbildlichen Schauspielern gefunden und seine Erfahrung grandios einfließen lassen.

Wie gut kannten Sie die Mitglieder des Technik-Teams?

Ich kannte jeden einzelnen von ihnen, aber zusammen hatten wir noch nie gearbeitet. Der Aufnahmeleiter Stéphane Le Parc hat bei Canal+ angefangen und mich dort heranwachsen sehen. Mit Eric Catelan, dem Kameramann, der auch der König der Steadycam genannt wird, hatte ich schon mehrere Male zusammengearbeitet. Dominique Colladant, der meine sehr realistischen Looks erfunden und überwacht hat, ist der Beste auf seinem Gebiet, und wir haben bereits andere Filme miteinander gemacht. Pierre-Yves Gayraud vom Kostüm ist förmlich explodiert, als er einen „Macker“-Stil für mich fand. Ein Team auf diesem Stand ist wirklich selten und das brachte den Film auf ein erfreuliches Niveau aus Ehrgeiz und Anspruch. Es ist toll, eine Komödie zu machen, in der Licht, Kulissen, Rahmen und Looks eine derart wichtige Rolle spielen, wie in „Le Mac“.

Sie hatten bereits mit Gilbert Melki zusammen gedreht und wollten eine erneute Zusammenarbeit verhindern. Warum haben Sie sich dennoch dafür entschieden?

Diese Entscheidung war ein richtiges Glück! Es stimmt, dass wir uns lange Zeit verboten haben, zusammen zu drehen, aus Angst, das Paar aus „La vérité si je mens“ erneut zu verkörpern. Es musste um jeden Preis verhindert werden, einen Ersatz zu schaffen für das, was wir bereits gemacht haben. Also haben wir versucht, etwas anderes zu finden, eine neue Beziehung zwischen uns herzustellen. Doch unsere altgewohnte Komplizenschaft ist natürlich immer noch intakt ...

EUROVIDEO

Aber mit Carmen Maura haben Sie zuvor noch nie gedreht, richtig?

Nein, und das ist eine Schande! Ich war erfreut, dass Pascal Bourdiaux an sie gedacht hat. Sie ist eine einzigartige Schauspielerin, die den gewissen Reiz in ihrer Persönlichkeit mitbringt. Für sie und die anderen Rollen lag die besondere Herausforderung darin, dass ich zwei sehr unterschiedliche Brüder spiele. Zum Beispiel mussten die beiden Polizisten, wenn ich der schüchterne und zurückhaltende Bankangestellte Gilbert Chapelle bin, das Tempo vorgeben, was Laurent Bateau und Alain Fromager hervorragend umgesetzt haben. Sie sind Chapelle gegenüber schlagfertig und dominant. (...) Bei den drei Mädchen hat jede einzelne irgendetwas Besonderes: Catalina Denis rockt die Bude, und die zwei anderen, Najma und Laetitia, sind ausgesprochen sensibel und immer um Ace besorgt. Das schafft von Anfang an eine Vielzahl von Rollen und Charakteren, die es zu wahren gilt, was jeder von uns mit einer großen Portion Ehrgeiz einzuhalten versuchte.

Wie würden Sie Ace beschreiben?

Das ist ein Zuhälter der alten Schule. Er ist kein schmutziger, extrem gewalttätiger Typ. Er ist hart zu den Mädchen, aber er muss sich ihnen gegenüber Respekt verschaffen, und sie lieben ihn. Sie arbeiten, aber man spürt auch, dass sie Riesenspaß haben, wenn sie gigantische Partys feiern. Sie machen Striptease, keine schnellen Nummern, sie haben eine gewisse Handlungsfreiheit. Sie entsprechen ein bisschen dem Modell des „lap dance“, wie man sie in amerikanischen Filmen sieht. Er selbst macht sein Ding, doch dabei ist er eher eine Witzfigur. Er ist ein wenig bemitleidenswert mit seinen kleinen Stiefeletten, er spielt den Hahn im Korb, doch im Grunde ist er nur eine kleine Nummer. Man merkt, dass er nicht von sich selbst überzeugt ist, deshalb macht er Fehler und die Biege, als es brenzlig wird.

Wie sind Sie von einem Typ zum anderen gesprungen?

Wir haben mit Gilbert Chapelle angefangen. Zu Beginn sieht er nach gar nichts aus. Es ist ein zurückhaltender Typ mit hängenden Schultern. Bei der Verwandlung habe ich gelitten! Man hat mich auf einem Hocker festgeklebt, man sah mich an wie ein Stück Sch..., einen richtigen Versager! Doch dann wurde ich zum knallharten Typen, und sofort spürte ich mehr Respekt (...). Tatsächlich war die Rolle des Ace viel schwieriger zu spielen. Es ist ermüdend, den ganzen Tag über ein Typ zu sein, der auf der Lauer liegt, genervt ist. Es ist schwer, wieder von dieser Person loszukommen. Ich selbst, der ich im Allgemeinen eine Frohnatur bin, musste ständig zusehen, dass ich dieser harte, angespannte Typ bin und um mich herum spürte ich, dass im Team getuschelt wurde: „José ist nicht mehr, wie er mal war“. Da war eine Verschlussenheit, eine Hartherzigkeit in meinem Blick, die dafür sorgte, dass die Leute schnell aggressiv und abweisend wurden (...). Der große Unterschied ist, dass der Macker in der Version Chapelle die Frauen anders ansieht. Er bricht in eine Welt ein, von der er nichts weiß, doch er passt sich an und dann findet er Gefallen daran. Er wird zum Macker, aber mit einer vernünftigen Seite, er verhandelt, er spricht mit den Leuten, im Gegensatz zum anderen, der alles mithilfe von Aggression und unter Zeitdruck zu erreichen versucht.

Der Film führt also Komödie und Action gleichermaßen zusammen?

Genau das ist es, was Pascal sehr gut gelungen ist. Er hat den Film wunderbar aufgeteilt, (...) und begann jeden Drehtag immer mit einem Masterplan, der uns ermöglichte, jede Szene von Anfang bis Ende zu drehen. (...) Und er hatte die Fähigkeit, die Aufmerksamkeit aller Beteiligten zusammenzuführen und zudem keine Angst davor emotionale Momente hervorzurufen. Ich mag diese konstruierten Komödien nicht, in denen wie mit einem Maschinengewehr ein Witz pro Minute abgefeuert wird. Zu viele Gags lassen den Zuschauer abstumpfen, und man verfällt in eine Art Mechanik, die sich in Leere verwandelt. Man muss Emotionen und Gefühlen Zeit lassen sich zu entwickeln und dem Zuschauer die Zeit geben, sich an die Figur zu binden. Dadurch, dass überwiegend aus der Sicht Chapelles erzählt wird, kann der Zuschauer Schritt für Schritt die Verwandlung zu Ace nachvollziehen und mit erleben.

EUROVIDEO

In der Szene, wo Sie die beiden Typen auf einmal verkörpern, weiß man ganz genau, wer Ace und wer Chapelle ist. Das beweist, dass Sie genau wussten, wie Sie sie unterschiedlich darstellen können, obwohl sie Zwillingbrüder sind ...

Wir mussten die Bosheit des einen und die Menschlichkeit des anderen zum Ausdruck bringen. Ace bellt, ist lauter und aggressiver, Chapelle hingegen hat mehr Unsicherheit in seiner Sprache und redet oftmals in Floskeln. Als sie am Schluss zusammen sind, ist Chapelle ein Macker geworden, doch er muss einen erkennbaren Unterschied beibehalten — Chapelle und Ace haben nicht denselben Blick!

Und wer von beiden ist nun in Ihren Augen der wahre Macker?

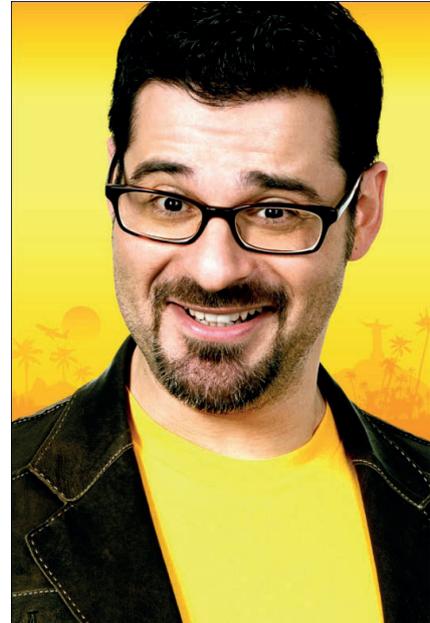
Ich lege immer Wert darauf, meine Figuren zu retten. Gilbert Chapelle bügelt das Verschulden seines Zwillingbruders aus. Ich glaube, dass die Mädchen bereit gewesen wären, Ace zu verlassen, und nur wegen Chapelle geblieben sind. Er hält sie zurück — was ihm im Übrigen großen Spaß gemacht hat.

ÜBER RICK KAVANIAN

Biographie

Rick Kavanian, am 26. Januar 1971 in München geboren, studierte von 1990-1994 Politikwissenschaften, Nordamerikanische Kulturgeschichte und Psychologie. 1990 begann die Zusammenarbeit mit Michael Bully Herbig als Autor und hinter dem Mikrofon für die Münchner Kult-Radio-Show **Langemann und die Morgencrew**. 1995 studierte er ein Jahr am New Yorker Lee Strasberg Theatre Institute.

1996, zurück in Deutschland, setzte er seine Zusammenarbeit mit Michael Bully Herbig in **Easy Bully** fort und arbeitete 1997 als Autor und Co-Moderator für die erste wöchentlich bundesweit ausgestrahlte Radioshow **Bullys Late Light Show**. Im selben Jahr (1997) ging die erfolgreiche und beliebte **bullyparade** auf Sendung, in der Rick Kavanian von Beginn an als Autor und Darsteller mitwirkte. Bei Bully's unglaublichem Kinoerfolg **Der Schuh des Manitu** arbeitete Rick als Co-Autor am Drehbuch mit und übernahm die Rolle des **Dimitri**. Danach spielte er die Hauptrolle (**Türlich**) in **Feuer, Eis und Dosenbier** (2002) und war im Kinofilm **Erkan & Stefan gegen die Mächte der Finsternis** (2002) in der Rolle des **Cem** zu sehen. In Bully's Kinoproduktion (**T**)**Raumschiff Surprise – PERIODE 1** arbeitete Rick



©Gerald von Foris

als Co-Autor am Drehbuch mit und übernahm gleich drei Rollen: **Schrotty**, **Lord Jens Maul** und **Schiffszarzt Pulle**. Ricks Wandlungsfähigkeit kam im innovativen TV-Format **Bully & Rick** besonders zur Geltung – die Sketchshow wurde mit dem Comedy-Preis 2005 ausgezeichnet. Im Juli 2006 sah man Rick in der Rolle des **Charles**, dem treuen Gefährten und Adjutanten von König Julius dem 111., im Kinofilm **HUI BUH – Das Schlossgespenst**. Im gleichen Jahr startete Rick im September mit seinem ersten Bühnen-Live-Programm **Kosmopilot** und ging damit auf Deutschlandtour, welche er in den Jahren 2007 und 2008 erfolgreich fortführte. Im Kino war Rick im Herbst 2007 in Bully's Komödie **Lissi und der wilde Kaiser** in mehreren Rollen rauszuhören. Darüber hinaus war er in Til Schweigers Kinokomödie **Keinohrhasen** als cholischer Chefredakteur live und in Farbe zu erleben. Danach gingen Rick & Til gemeinsam für die Dreharbeiten von **1 ½ Ritter – auf der Suche nach der hinreißenden Herzeliinde** zurück ins Mittelalter. Rick spielt in diesem Kinofilm, der am 18. Dezember 2008 in die Kinos kam, den Ritter **Erdal**. Von Januar bis März 2009 setzte Rick sein erfolgreiches Bühnensolo **Kosmopilot** mit einer weiteren Deutschlandtour fort. Im Februar 2009 wurde **Kosmopilot** aufgezeichnet und am 31.03.2009 bzw. 07.04.2009 auf ProSieben ausgestrahlt. Die DVD ist seit 27.03.2009 im Handel erhältlich. Am 26. Februar 2009 startete der Kinofilm **Mord ist mein Geschäft, Liebling** unter der Regie von Sebastian Niemann. An der Seite von Nora Tschirner spielt Rick den Auftragskiller **Toni Ricardelli** – als Gaststars konnten für den Film Bud Spencer und Franco Nero gewonnen werden. Für die erfolgreiche Fortsetzung von Disney's **Toy Story 3** ging es wieder ins Synchronstudio. Rick lieh hier dem großfüßigen Tyrannus Saurus Rex seine Stimme. Der Film startete am 29. Juli 2010. Ende 2010 ging es dann weiter auf der Kinoleinwand, und Rick war in Otto Walkes neuer Komödie **Otto's Eleven** zu sehen. Im September 2009 startete Rick mit seinem zweiten Bühnenprogramm **Ipanema** und ist seitdem auf großer Tour durch Deutschland/Österreich und die Schweiz!

Seit Januar 2011 ist Rick zusammen mit Bruno Jonas und Monika Gruber in der gemeinsamen monatlichen Satire-Sendung **Klugsch-Eißer und Co.KG** im BR zu sehen: Die Drei arbeiten gemeinsam in einer Beratungsagentur und nehmen sich dabei die großen PR-Themen der Gegenwart und der Zukunft vor.

Mehr Infos unter: www.rick-kavanian.de und auf Facebook unter: www.facebook.com/r.kavanian

EUROVIDEO

Filmographie

Kino

- 1999 **Austin Powers — Spion in Missionarsstellung** / Deutsche Stimme von Mike Myers
- 2001 **Der Schuh des Manitu**, Regie: Michael Bully Herbig / Rolle Dimitri & Co-Autor
South Park / Deutsche Stimme von Trey Parker
Happy Texas / Deutsche Stimme von Steve Zahn
- 2002 **Feuer, Eis und Dosenbier**, Regie: Mathias Dinter / in der Rolle des Türlich
Erkan & Stefan gegen die Mächte der Finsternis, Regie: Axel Sand / in der Rolle des Cem
- 2002 **Party Animals**, Regie: Walt Becker / Deutsche Stimme von Kal Penn
- 2003 **Austin Powers — Goldständer** / Deutsche Stimme von Mike Myers
Till Eulenspiegel, Regie: Eberhard Junkersdorf / Stimme von Magischer Spiegel
- 2004 **(T)Raumschiff Surprise — PERIODE 1**, Regie: Michael Bully Herbig / in den Rollen von Schrotty, Pulle und Lord Jens Maul & Co-Autor
Harold & Kumar, Regie: Danny Leiner / Deutsche Stimme von Kal Penn
Felix — Ein Hase auf Weltreise / Stimme vom Poltergeist und Nessie
- 2005 **Madagascar**, Regie: Eric Darnell, Tom McGrath / Deutsche Stimme von Chris Rock
- 2005 **Hui Buh — Das Schlossgespenst**, Regie: Sebastian Niemann / in der Rolle de Charles (2006 im Kino)
- 2006 **CARS**, Deutsche Stimme von Luigi, dem Fiat 500 (2006 im Kino)
Das hässliche Entlein & Ich, Ich = Rick spricht die Ratte Ratso (2006 im Kino)
Happy Feet, Rick spricht Ramon den Latino-Anführer der Adeliepinguine
- 2007 **Triff die Robinsons**, Rick spricht Onkel Fritz & Tante Petunia sowie Spike & Dimitri
Keinohrhasen, Rick spielt einen cholerischen Chefredakteur
- 2008 **Dodo**, Rick spricht Arnold das Krokodil
1 ½ Ritter — auf der Suche nach der hinreißenden Herzelinde, Rick spielt Ritter Erdal (2008 im Kino)
Love Guru, Rick spricht den Guru Pitka; Deutsche Stimme von Mike Myers (2008 im Kino)
Madagascar 2, Rick spricht das Zebra Marty; Deutsche Stimme von Chris Rock (2008 im Kino)
- 2009 **Mord ist mein Geschäft, Liebling**, Rick spielt den Auftragskiller Toni Ricardelli (2009 im Kino)

EUROVIDEO

- 2010 **Toy Story 3**, Rick spricht den Dinosaurier Rex (2010 im Kino)
Otto's Eleven — Rick spielt Pit (2010 im Kino)
- 2011 **Le Mac**, Rick spricht die Rolle von Ace und Chapelle, gespielt von José Garcia (Kinostart: 21.04.2011)

Bühne

- 2006 Premiere des Soloprogramms **Kosmopilot**
- 2007-2009 Bühnentour **Kosmopilot**
- 2009 Bühnentour **Ipanema**

Aktuelle Tour **Ipanema**

Termine:

02.03.2011	Deggendorf	Stadthalle
03.03.2011	Feucht	Reichswaldhalle
04.03.2011	Erding	Stadthalle
09.03.2011	Stuttgart	Theaterhaus
10.03.2011	Stuttgart	Theaterhaus
14.03.2011	Berlin	Wühlmäuse
15.03.2011	Berlin	Wühlmäuse
16.03.2011	Magdeburg	AMO
23.03.2011	Erlangen	E-Werk
25.03.2011	Regensburg	Goethe Gymnasium
26.03.2011	Rosenheim	Ballhaus
02.11.2011	Bremen	Fritz
18.11.2011	A-Kufstein	Kulturfabrik
19.11.2011	Tegernsee	Ludwig-Thoma-Saal

Weitere Termine folgen!

Alle Informationen und TV-Termine finden Sie auch unter www.rick-kavanian.de

Stand: 21.02.2011

Alle Anfragen bezüglich Kino, TV, Synchron & Bühne sind bitte zu richten an:

Astrid Eckstein Management / Plinganserstr. 24, D-81369 München, Tel : 089 / 5505 474-0 Fax: 089 / 5505 474-10
mail@astrideckstein.de

INTERVIEW MIT PASCAL BOURDIAUX (Regisseur)

Wie sind Sie Regisseur geworden?

Ich hatte viel Glück. Ich komme aus Bourges, wo ich sieben Jahre lang in einer kleinen Produktionsfirma gearbeitet habe. Ich kümmerte mich um Tonaufnahmen und machte mich mit der Schnitt-Technik vertraut. Ich habe geheiratet, und da meine Frau in Paris wohnte, bin ich ihr gefolgt. In Bourges hatte ich einen Freund, der in der Zwischenzeit künstlerischer Leiter beim Sender ARTE geworden war. Also rief ich ihn an, nachdem ich in Paris angekommen war und wurde sein Assistent. Ich arbeitete fortan an der Postproduktion aller Schnitte des Senders.

Anschließend bin ich Cutter geworden. Danach schrieb ich zusammen mit einem Bekannten innerhalb von 14 Tagen einen Kurzfilm — und in vier Tagen die Fortsetzung. Wir reichten ihn bei „Bandits“, der Produktionsgesellschaft von Jean-Baptiste Mondino, zur Aufnahme ein. Sie haben uns zurückgerufen, und wir haben für sie drei Jahre lang an Musik- und Werbeclips geschuftet. Zu dieser Zeit traf ich die Produzentin von „Un gars, une fille“. Es war einen Monat her, dass sie in Produktion gegangen waren, und sie wollten noch andere Regisseure ins Boot nehmen. Sie riefen mich an, um einen achtstündigen Test zu machen und ich bin vier Jahre geblieben (...). Vor ungefähr zwei Jahren suchte Thomas Langmann einen Regisseur für „Le Mac“. Der Zufall wollte es, dass er in einer schlaflosen Nacht beim Durchzappen auf die Episoden stieß, die ich umgesetzt hatte. So wurde er auf mich aufmerksam.

EUROVIDEO

Und wie verlief Ihr erstes Treffen?

Wir haben über das Kino gesprochen, dann hat er mir einige Szenen aus „Le Mac“ gezeigt und mir das Drehbuch zum Lesen gegeben, während er sagte, ich solle ihn anrufen, sobald ich es gelesen hätte. Ich bin zwei Wochen später auf ihn zurückgekommen und hatte mir Notizen aller Art gemacht. Ich fand das Drehbuch großartig, jedoch lang und kompliziert. Ich habe ihm erklärt, wie ich bestimmte Szenen sah, und das hat ihm gefallen.

Kannten Sie José Garcia?

Nein, aber ich fühlte mich sofort wohl mit ihm, da er dieselben Eigenschaften hat wie Jean Dujardin — ein anständiger Typ, ein Arbeitstier, randvoll mit Ideen und einer unerschöpflichen Energie und Frische. Der Film stellte natürlich eine riesige Herausforderung für mich dar, und zudem musste ich auch noch darauf achten, dass Garcias Rückkehr zur Komödie erfolgreich wurde. Als die Dreharbeiten begannen, musste ich brüllen vor Lachen! Und da Garcia im Film ja zwei Rollen spielt, kam ich doppelt auf meine Kosten.

Warum haben Sie beim Drehen mit der Rolle des Bankangestellten Chapelle begonnen?

Für José war dieser Part körperlich sehr hart. Der Banker-Bruder hat ein sehr monotones und eintöniges Leben. Wir haben daraus einen Typen gemacht, der lasch wirkt, der keinen eigenen Verantwortungsbereich hat, ein bisschen Fett angesetzt hat und sehr vorsichtig ist; (...) Und hopp, da haben wir auf den Macker umgeschaltet. Angespant, nervös, muskulös und durchtrainiert. Also war für José vor der Verwandlung jeden Morgen eine Stunde Joggen angesagt, und abends machte er Krafttraining. Er hatte sehr wenig Zeit zum Abnehmen und Muskeln aufbauen. Aber wie man sieht, ist es ihm gelungen.

Wie würden Sie den Charakter von Ace und Chapelle beschreiben?

Wir wollten Ace auf keinen Fall zu einer düsteren Persönlichkeit abgleiten lassen, die die Mädchen ausbeutet. Er ist kein böser Zuhälter. Er bleibt sympathisch, weil er nervös, jähzornig, sehr schlagfertig aber immer auch ein wenig unsicher ist. Er ist ein Nörgler mit einer starken Persönlichkeit und Präsenz. Im Gegensatz dazu hat Chapelle Hirn und Herz. Er ist menschenfreundlicher und zielgerichteter. Ace ist hingegen eine Art aggressiver Teddybär.

Wie sieht es mit der Action in dieser Komödie aus?

Action ist meine Leidenschaft: in der Energie verharren, wechseln zwischen Aktion und Reaktion und dabei immer das Tempo beibehalten. Ich setzte eine dezente Beleuchtung ohne viele Effekte ein. Die Kameraführung versuchte ich ebenfalls so dezent wie möglich zu halten, um Auffälligkeiten zu vermeiden. Eine Komödie sollte Herz haben, daher versuchte ich die Personen so zu filmen, als ob man sie in lebhafter Aktion überraschte. (...) Ich ließ mir die Freiheit, zu improvisieren, entsprechend der Kulisse, der Atmosphäre und der schauspielerischen Leistung. Die Komödie entspringt aus Situationen und bei „Le Mac“ vor allem aus dem Kontrast zwischen einerseits Chapelle und andererseits seinen Gegenspielern. Das funktioniert nur, wenn man Angst um Chapelle hat und mit ihm mitfiebert. (...)

INTERVIEW MIT THOMAS LANGMANN (Produzent)

Wie wurde die Idee zu „Le Mac“ geboren?

Ich hatte eine Fernsehsendung über einen Zuhälter-Wettbewerb in den USA gesehen. Man musste den besten „pimp“ wählen. Jeder kam mit der ganzen Ausrüstung an: Pelzmäntel, Auto, Ringe (...) Ich habe für die Umsetzung des Films zunächst an Thomas Gilou gedacht, doch sehr schnell wurden wir uns uneinig darüber, welche Richtung wir in der Komödie einschlagen wollten. Ich hatte diese Idee von den Zwillingen im Kopf, doch das wahre auslösende Element in „Le Mac“ ist meine Erinnerung an „Torrente“. Ich wollte die Rechte dafür erwerben und habe zwei Jahre lang mit dem Produzenten

EUROVIDEO

verhandelt, der mich glauben ließ, er habe die Rechte, obwohl sie beim Schauspieler lagen. „Torrente“ ist ein bisschen wie „Bad Lieutenant“ als Komödie. Das nährte die Idee, einen Schuft als Helden zu nehmen. Zudem sollte es um einen Banker gehen, der gezwungen wird, ein Zuhälter und Gangster zu werden. Er kann sich alles erlauben, der Zuschauer folgt ihm, da er ja eingeweiht ist. Er weiß, dass der Typ eigentlich nicht so ist, aber dass er den Job übernehmen muss. Ich habe mit Vincent Lambert zusammengearbeitet, um das Drehbuch zu schreiben, d. h. ich erzählte ihm die Ideen für die Darstellung, und anschließend machte er sich ans Schreiben und Umsetzen. Wir haben sehr gut zusammen gearbeitet. Er verstand meine Vorstellungen gut, was ihn aber nicht davon abhielt seine eigenen zu haben und diese auch mit einzubringen.

Warum haben Sie sich fünf Jahre Zeit genommen, den Film zu machen? Waren Sie nicht zufrieden mit dem Drehbuch?

Es gab mehrere Versionen und ich habe den Großteil davon gemocht. Die Hauptschwierigkeit lag darin, dass José Garcia zuerst die Rolle ablehnte. Ich wollte aber unter keinen Umständen den Film ohne ihn machen. Es stimmt, dass ich manchmal sehr hartnäckig sein kann. Ich war einfach überzeugt davon, dass diese Rolle wie für ihn geschaffen ist. Ich glaube, das wusste er auch selbst, doch er war zu diesem Zeitpunkt auf einem anderen Trip. Er wollte weg von dem Genre der Komödie, den Zuschauern ein anderes Bild von sich zeigen, und er wollte niemanden zum Lachen bringen. Also habe ich gewartet. Jedes Mal, wenn wir uns begegneten, sprach ich mit ihm über „Le Mac“. Letztendlich habe ich ihm eine neue Version des Drehbuchs gegeben, welche die beste war. Er hat sie gelesen und mir spontan zugesagt. Dann musste alles sehr schnell gehen, bevor er es sich noch einmal anders überlegen konnte!

Warum musste es unbedingt er sein?

Weil José die Fähigkeit hat, böse und zugleich lustig zu sein und dabei auch noch die Energie aufbringt, gegen Wände zu donnern und immer noch mehr davon haben will. Er verkörpert den Zuhälter aber auch seinen Zwillingbruder, den Banker. Dieser ist ein Unschuldslamm, eine Art Dany Boon. Plötzlich wechselt man sein Kostüm aus, und er wird ein komplett anderer. José hat die Fähigkeit, diese beiden Rollen zu spielen. Er kann diese große Spannweite bewältigen, die daraus besteht, den einen oder den anderen gleich gut zu verkörpern. Die ernsthaften Filme, die er in letzter

Zeit gemacht hat, haben seine Vielfalt gezeigt. Außerdem war ich selbst einmal Komödiant, deshalb achte ich besonders auf das Agieren der Schauspieler. Das, was José in „La Vérité si je mens“ tut, ist sehr komplex, seine Figur ist dauernd auf Draht. In „Le Boulet“ haben wir uns sehr amüsiert. José hat eine wahnsinnige Energie, die ich unglaublich gerne wiedersehen wollte. Wenn man „Action!“ sagt, will José das Team hinter der Kamera und seine Spielpartner zuerst zum Lachen bringen, bevor er überhaupt ans Publikum denkt. Und dafür, für einen Witz, ein Lächeln, ein zusätzliches Lachen, ist er bereit, sich große Mühe zu geben und sich sehr anzustrengen. Das hat immer durchschlagenden Erfolg, da er noch dazu enorm gut arbeitet. Die Jahre, die er bei Canal+ verbracht hat, waren eine gute Schule. José hat vor nichts Angst, vor keiner einzigen Lächerlichkeit. Er hat sich mit schwierigeren Regisseuren konfrontiert, wie z. B. Régis Wargnier, Jean-Jacques Annaud, Costa Gavras ... Heute kommt er zurück zur Komödie, und er ist auf alles gefasst!

Wie ging es nach der Zusage von Garcia weiter?

Wenn man den passenden Schauspieler, das passende Drehbuch und das passende Konzept hat, besteht die Schwierigkeit darin, einen Regisseur zu finden, der bereit ist, diesen Auftrag auszuführen und mit mir zusammenzuarbeiten. So jemand ist schwer zu finden, da man ja seit der Nouvelle Vague denkt, dass der Regisseur der Vater aller Entscheidungen sein muss, obwohl dieses Talent, diese Entscheidungsfähigkeit von Film zu Film erst erlernt werden muss. Ich habe das Konzept von „Un gars, une fille“ gesehen, und mein Bekannter Arsène Mosca hatte mir gesagt, dass es Pascal Bourdiaux war, der die Umsetzung, die Arbeit und die Improvisation mit Jean Dujardin gemacht hatte. Also habe ich ihn getroffen. Er hatte die Intelligenz und das Können, um einen solchen Film auf die Beine zu stellen.

Warum sind Sie nicht auf die Suche nach einem erfahrenen Regisseur gegangen?

Das habe ich schon einmal getan: Ich habe einen Film einem „Alten Hasen“ anvertraut, der anerkannt und etabliert war. Es stellte sich als großer Fehler heraus: So etwas ergibt ein Problem in Bezug auf Generation und Geschmack. Außerdem ver helfe ich neuen Talenten gerne zum Erfolg. Luc Besson gibt den Typen, die nicht viel erreicht haben, eine Chance und das finde ich super. Wir müssen eine neue Generation von Regisseuren herbeiführen, die bereit sind, anders zu arbeiten. Ehrlich gesagt hatte ich diese Idee von Anfang an: Ich habe das Drehbuch zusammen mit Vincent Lambert geschrieben und dachte mir: „Es gibt keinen Grund, nicht noch mehr mit ihm zusammenzuarbeiten.“

Dieser Film hat nicht den Anschein nach dem Debut von Pascal Bourdiau — woran liegt das?

Weil man ihm dazu die Mittel gegeben hat! Ich wollte eine gewisse Eleganz. Pascal hatte den Kameramann von „Mesrine“ an seiner Seite, und wir haben den Look des Films einem künstlerischen Leiter anvertraut, was bei einer Komödie selten ist. Ich interessiere mich nicht ausschließlich für das Schauspiel der Darsteller. Die Farbe und die Ästhetik tragen stark zum Gesamtbild bei. Meistens sagt man sich: „Konzentrieren wir uns auf das Wichtigste — auf die Komödie.“ Doch wenn man die nötigen finanziellen Mittel und gute Partner hat, bietet das für eine Produktion natürlich immer einen gewaltigen Vorteil. Zuerst ist „Le Mac“ kein klassischer „erster Film“, sondern es ist einfach eine elegante, stilvolle, durchgestylte Komödie.

Ein Zuhälter erinnert aber nicht gerade an Eleganz?

Das stimmt natürlich, aber in dieser Geschichte spielt die Person nur einen Zuhälter, ist aber keiner. Das ist die wesentliche Grundlage, um Mitgefühl für die Person zu entwickeln. Und wir haben ihr eine rockige Seite gegeben, um eine schicke, moderne Komödie zu erhalten.

Garcia wird immer wieder als ein Brillantfeuerwerk bezeichnet. Können Sie das bestätigen?

José Garcia ist eine Lokomotive. Er treibt den Film, die Rolle sowie das Team an, und außerdem liebt er es, Unsinn zu reden. Eine Komödie ist dann gelungen, wenn sie von einem Schauspieler oder einem Schauspielerduo angeführt wird. Schauen Sie, was Jamel in „Astérix, Mission Cleopatra“ macht oder Dany Boon, Kad Merad, Christian Clavier und Jean Reno. Das sind Schauspieler, die sich zusammen amüsieren. Dieses Vergnügen, das die Schauspieler beim Drehen einer Komödie haben, ist sehr wichtig, da man es auf der Leinwand sieht. Ich hatte Angst, das Paar Garcia/Melki aus „La Vérité si je mens“ wiederherzustellen, auch wenn man weiß, dass man einen Rolls Royce fährt, wenn man Gilbert Melki eine Rolle anvertraut. Aber zum Glück war meine Angst unberechtigt. Wie oft haben Bourvil und de Funès uns schließlich zusammen zum Lachen gebracht? Ist das Drehbuch zudem auf einem so hohen Niveau und Schwierigkeitsgrad und macht es so großen Spaß, dass es sich mit anderen messen kann, dann funktioniert das.

Nun war es das erste Mal, dass José Garcia mit Carmen Maura drehte ...

Carmen Maura in der Rolle seiner Mutter war ohne Zweifel eines der Argumente, die dazu beitrugen, dass José für den Film zusagte. Es zeigte ihm, wie viel Ehrgeiz wir in das Projekt steckten. Carmen hatte sehr viel Spaß mit ihrer Rolle. Übrigens haben wir die große Szene, die sie gemeinsam hatten, in Nahaufnahmen gefilmt. Wenn man zwei so bekannte Schauspieler zugleich hat, braucht man keine Effekte mehr darum zu schalten. Die beiden füllen den Raum, und es gibt es nichts anderes zu tun, als sie anzuschauen, wie sie aufeinander treffen, um sich zu imponieren, und das bereitet dem Zuschauer Freude.

Denken Sie bereits über eine Fortsetzung nach?

Wenn Laurent Pétrin mich fragt, und die Zuschauer gerne eine Fortsetzung sehen wollen, wäre es doch schade, darauf zu verzichten.